

Pressemitteilung

Bürgerinitiative gegen Gigafactory Grünheide

www.bi-gruenheide.de



30.03.2020

Die Welt hat einen Virus - es ist nicht Covid-19 der Coronavirus

Seit Tagen ist es ziemlich still geworden in den Medien um das Thema Tesla und den Bau der Gigafactory in Berlin (Grünheide).

Der Schein trügt, nur weil es keine Berichte über den Verlauf des Genehmigungsverfahrens gibt, heißt es nicht das Baugeschehen einer gigantischen Industriean siedlung, im Trinkwasserschutzgebiet und umgeben vom Landschaftsschutzgebiet, würde keine Fortschritte machen. Das Landesamt für Umwelt (LfU) hat inzwischen den 2. Teil des vorzeitigen Beginn – die Geländeeinebnung genehmigt.

Diese Bewilligung ist unter dem Aspekt erteilt worden, in dem laufenden Einwendungsverfahren hätten sich keine relevanten Argumente ergeben, die einer abschließenden Genehmigung des Baus der Gigafactory entgegenstehen. Diese Aussagen wurden unmittelbar nach Ende der Einwendungsfrist am 05.03.20 und der Absage des offiziellen Erörterungstermins am 18.03.2020 gemacht. Die Absage des Erörterungstermins aus Sicht der aktuellen Situation um den Corona-Virus ist verständlich und notwendig, die weitere Bearbeitung des Verfahrens und damit einhergehenden Genehmigungen zum Weiterbau auf dem Tesla-Gelände, nicht.

Der Eingang von 361 Einwendungen (die keineswegs durch Fachgruppen des LfU eingehend geprüft worden sein können) zeugt von einer Vielzahl berechtigter Fragen und Probleme die im Genehmigungsverfahren gar nicht, oder nur unzureichend, beantwortet worden sind. Setzt man sich jetzt behördlicherseits darüber hinweg oder ist man als Genehmigungsbehörde nicht bereit die Einwendungen zu bearbeiten, so ignoriert man hier bewusst die demokratisch zulässige Mitbestimmung von Bürgern und Organisationen entsprechend den geltenden Gesetzen in Deutschland.

Es ist eine Errungenschaft einer Demokratie eine breite Mitbestimmung der einzelnen Bürger zuzulassen und bei Verfahren dieser Art zu berücksichtigen.

Das Projekt, immer unter der Maßgabe des „öffentlichen Interesses“ anzupreisen, weist einen eklatanten Fehler auf. Die Anzahl der Einwendungen zeigt eindeutig welches Interesse die Öffentlichkeit an dem Genehmigungsverfahren hat und damit letztendlich berücksichtigt werden muss, da kann man über den abgesagten Einwendungstermin nicht hinwegsehen und ist behördlicherseits verpflichtet zu späterer Zeit einen alternativen Termin zu benennen.

Nun hat sich in den Tagen seit der Absage des Erörterungstermins vieles in unserem täglichen Leben verändert. Im Mittelpunkt steht auf einmal nicht die Schaffung von 10.000 Arbeitsplätzen in Grünheide, nein, das Überleben und die weitgehende Gesunderhaltung einer ganzen Weltbevölkerung steht aktuell zur Debatte.

Wer hätte noch im November 2019, als Elon Musk den Bau seiner Gigafactory in Berlin (Grünheide) ankündigte, gedacht, dass es mal ein bedeutend wichtigeres Ereignis in Deutschland und auf der ganzen Welt geben könnte - die Politiker und Regierungsbehörden in Deutschland auf keinen Fall.

Auch der Bürgermeister von Grünheide hielt es im Dezember für seine oberste Priorität einen offenen Brief an alle Einwohner seiner Gemeinde zu versenden. Dieser Brief war eine Warnung und zugleich offene Drohung das Projekt Ansiedlung Tesla in keinsten Weise zu hinterfragen und keineswegs mit übereiltem Aktionismus zu begegnen. Der Hintergrund war klar, demokratische Beteiligung sollte von Beginn an ausgehebelt werden, um das Projekt in einem sehr engen, vom Investor geforderten, Zeitrahmen umzusetzen, der eine gesetzliche Bürgerbeteiligung fast unmöglich macht.

Die Brisanz und Wichtigkeit des gesamten Tesla-Projekts hat, in den letzten Wochen, und bis heute, oberste Priorität, aus Sicht der Regierungsbehörden und Politiker, regional als auch national. Es wurde in Aussagen einiger hochrangiger Politiker sogar von dem weltweiten „Schaden“ gesprochen den Deutschland in der ganzen Welt erlangen würde, wenn dieses Projekt nicht umgesetzt werden kann. Ja, sogar die weltweite CO2 Bilanz ließe sich maßgeblich positiv beeinflussen durch die Produktion von Elektroautos (Tesla) am Standort Berlin.

Das geschieht dann zweifelsfrei unter den beantragten Produktionsbedingungen die in der ersten Ausbaustufe (vier Ausbaustufen sind geplant) der Gigafabrik jährlich 280.000 Tonnen CO2 in die Luft blasen. Zumal für den Standort und zusätzliche strukturelle Entwicklungsmaßnahmen (Infrastruktur/weitere Industrieansiedlungen/Wohnsiedlungen) in Richtung Großindustrieansiedlung in einem Landschafts- und Naturschutzgebiet hunderte von Hektar Wald als CO2 Speicher gerade beseitigt werden bzw. gerade beseitigt worden sind.

Doch dann kam das Virus, klein unsichtbar, unangekündigt, still - ohne riesigen Medienrummel, zumindest beim Start der ersten Infektionen. Keine Ankündigung von Milliardeninvestitionen oder Schaffung von zehntausenden Arbeitsplätzen. Keine großartigen Ausrufe von Fortschritt und Wohlstand, von unabdingbaren einmaligen Chancen, von Goldgräberstimmung, ja sogar von dem einen Lottogewinn für das gesamt Land schlecht hin.

Covid-19- Corona- Virus - von einem Tag zum anderen änderte sich unsere „heile“ Welt.

Der einzelne Mensch als Keimzelle all unsere Wohlstandes wurde auf einmal wieder wichtig, die Erhaltung der Gesundheit jedes einzelnen Bürgers steht momentan an erster Stelle und über allen Dingen. Die Welt steht Kopf, jeder Einzelne ist gefragt bei der Bekämpfung und Eindämmung der Ausbreitung des Virus.

Auf viele Dinge, die wir so vehement als überlebensnotwendig betrachtet haben kann man durchaus verzichten. Flugreisen, Kreuzfahrten, Reisen mit dem Auto, Restaurantbesuche, Fußballspiele, Kulturveranstaltungen und vieles, vieles andere mehr - das geht zur Zeit - nicht mehr und ist per Anordnung teilweise sogar untersagt.

Was haben sich noch die Befürworter der riesigen geplanten Industrieansiedlung im Trinkwasserschutzgebiet, umgeben von Landschafts- und Naturschutzgebieten, Seen und Flüssen, ins Zeug gelegt um allen Gegner glauben machen zu können, diese Gigafactory und die Umstrukturierung einer gesamten Region vom Naherholungsgebiet zum Industriezentrum sind ein weiter Fortschritt unserer Gesellschaft und unabdingbar für uns, unsere Umwelt und damit eine bessere Welt.

Weit gefehlt, wie uns das Corona-Virus zeigt.

Wir brauchen gar nicht so viel zum Überleben, wie uns die aktuelle Situation zeigt.

Was ist denn auf einmal wichtig, mehr denn je – wir, die Familie und vor allen Dingen eine intakte Natur, ohne die wir absolut nicht leben können.

Das sollte nun endlich jedem Zweifler klar werden der immer noch glaubt einen Tesla könne man essen. Oder anders herum, wer glaubt eine dezimierte und rezessionsgeplagte Weltbevölkerung würde nach einer überstandenen Pandemie als erste Handlung einen Tesla kaufen der hat absolut keine Empathie mit den Menschen und Mitbürgern auf dieser Welt.

Wer jetzt erwartet die Bürger würden nun solidarisch zusammenstehen und Behörden und Politiker können ein hilfreiches Krisenmanagement betreiben - weit gefehlt. Trotz aller eindringlichen, seit Tagen teilweise publizierten, Hinweise und Ratschläge tätigt man permanent Hamsterkäufe, trifft sich teilweise weiterhin in Gruppen, gefährdet andere Menschen und verhält sich alles andere als solidarisch.

Natürlich gibt es unzählige Ausnahmen, doch Egoismus, Selbstüberschätzung und Leugnung der aktuellen Krisenlage ist weiterhin sehr verbreitet.

Von Behörden und Regierungsseite wird die weltweite Ausbreitungen des Virus teilweise nicht in ausreichendem Maß berücksichtigt und man ordnet nur sehr verhalten, oft zu spät, drastische Maßnahmen zur Eindämmung und weiteren Verbreitung der Pandemie in Deutschland an.

Eines zeigt uns aber die Natur und die Tierwelt in freier Wildbahn, für die es zu kämpfen lohnt. Sie kann sich helfen, der Frühling zeigt sich von seiner schönsten Seite mit Sonnenschein und klarem Himmel. Das ganz ohne neue Staatsverschuldungen und Milliardenförderprogramme vom Staat um die Wirtschaft in einer solchen Krise am Laufen zu halten.

Unsere Natur und die Wildtiere, egal wie einige unserer Mitbürger auch Raubbau an den Naturressourcen und der Tierwelt betreiben, diese schädigen und vernichten, wird es auch in Millionen von Jahren geben.

Die Spezies Mensch keinesfalls, sofern wir es nicht schaffen endlich mit der Natur im Einklang zu leben und Ehrfurcht vor ihr zu haben.

Jedem Menschen in der aktuellen Krisensituation sollte spätestens jetzt sichtbar werden wie dünn der Faden unseres menschlichen Wohlstandes und des so gepriesenen Fortschritts auf der Welt ist.

Allen wird nun hoffentlich deutlich klar, das Virus Covid-19 ist nicht der Virus, der unsere Welt bedroht.